

# Wochenblatt

Preis: vierteljährliche Pränumeration  
9 ngr. in's Haus,  
8 ngr. bei Abholung in der Expedition.

für  
**Bschopau und Umgegend.**

Insertionsgebühren werden dieß Seite oder deren Raum mit 1 ngr. berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

**N<sup>o</sup>. 1.**

**Sonnabends, den 7. Januar**

**1854.**

## Der fromme Christ am Neujahrsmorgen.

Es öffnen sich des Jahres weite Pforten,  
Ein neuer Gang hebt nun durchs Leben an;  
Es zählt der Mensch, was ihm vom Glück geworden  
Und blicket forschend nach der dunklen Bahn.  
Doch nur vor ihm, der über'n Sternen waltet,  
Biegt Alles klar, im schönsten Licht entfaltet.

Und dem will ich mein ganzes Herz vertrauen  
Und aller meiner Lieben bestes Glück.  
Ich weiß, er wird's nach Vatergüte bauen  
Und sie versäumen keinen Augenblick;  
Was ihnen frommet, was ihr Herz erfreut,  
Hat weise er auf ihren Pfad gestreut.

Und wie mir selbst des Lebens Loose fallen,  
Blüht — oder welkt des Daseins grüner Zweig,  
Nach kurzem Schmerz werd' ich zum Vater wallen.  
Hinüber bald in's höh're Geisterreich!  
Drum will ich Dir mein Schicksal und mein Leben  
Im neuen Jahr, mein Vater, übergeben.

## Abenteuer des Kapitän Dan Henrie.

Eine geschichtliche Skizze aus dem Südwesten der Vereinigten Staaten.

Die unregelmäßigen Truppen, welchen die Vereinigten Staaten von Nordamerika beinahe ausschließlich die Bewachung ihrer Grenzen nach Westen hin anvertraut und die sie namentlich zur Schutzwache gegen die wilden Indianerstämme bestellt haben, waren von jeher die Zuflucht der meisten Abenteuerer und misrathenen Söhne, welche die Civilisation ausstieß. Besonders waren es die Texas Rangers, unter denen man Abenteuerer und kriegsmuthige, mordlustige Gesellen traf, die, um mit dem Dichter zu reden, „unter dem lichten Galgen mit dem leibhaftigen Teufel geraust hätten“ — Männer, deren Abenteuer und Kriegsthaten, Erlebnisse und Leiden im steten Kampf mit den Mexikanern und Indianern Bände füllen würden und oft Alles übersteigen, was die fruchtbarste Phantasie des Romanschreibers zu erfinden vermöchte. Die Rangers sind bekanntlich eine Truppe berittener Büchschützen, trefflich bewandert in Handhabung ihrer gezogenen Schießwaffen, kühne Reiter, so erfahren im Gebrauch des Lasso wie die Mexikaner, und zum Theil von mehr als Habsucht oder Hang zu Abenteuern unter diese Fahne gelockt, denn manche haben sich nur vom glühendsten Rachedurst gegen Rothhäute oder Mexikaner bewegen lassen, unter den Rangers Dienste zu nehmen. Sie werden von

Offizieren befehligt, die in der Truppe selbst gedient und sich durch Muth, Gewandtheit, Tapferkeit und List so ausgezeichnet haben, daß sie oft von ihren Kameraden für ihre Stellen vorgeschlagen werden. Manche dieser Offiziere erfreuen sich in Nordamerika eines ebenso glänzenden Rufes, als Schill oder Lützow oder der Herzog Wilhelm v. Braunschweig bei uns; und unter denjenigen, welche sich neuerdings unter den Rangers auf der Grenze gegen Mexiko besonders ausgezeichnet haben, so daß ihr Name fast in Aller Munde ist, welche sich für den Krieg in Westen interessieren, befindet sich auch der kühne unerschrockene Kapitän einer Rangers-Schwadron, Daniel Henrie aus Kentucky, von welchem wir einige seiner wirklich überraschenden Abenteuer erzählen wollen.

Vor Ausbruch des letzten Krieges mit Mexiko, als Dan Henrie noch als Lieutenant unter Oberst McCulloch bei den Rangers diente, ward er eines Tages vom letztern, der seine trefflichen Eigenschaften und seine Umsicht als Führer kannte, mit drei anderen von dieser Truppe auf Reconoscirung nach den Hauptgewässern des Nueces ausgesandt. Es war zu Winters Anfang in dem Jahre vor der Expedition nach Meir, zu einer Zeit, wo die Mexikaner auf vielerlei Weise die schwachen Niederlassungen an diesem Flusse belästigten und bedrohten. Diese Schwäche der Amerikaner in den Ansiedelungen hatte auch die Indianer ermutigt, zu Zeiten freche Einfälle in's Land zu machen, welche niemals ohne Blut-